

Gebirgsausbildung

Autor(en): **Wolf, Kaspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **19 (1962)**

Heft [4]

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

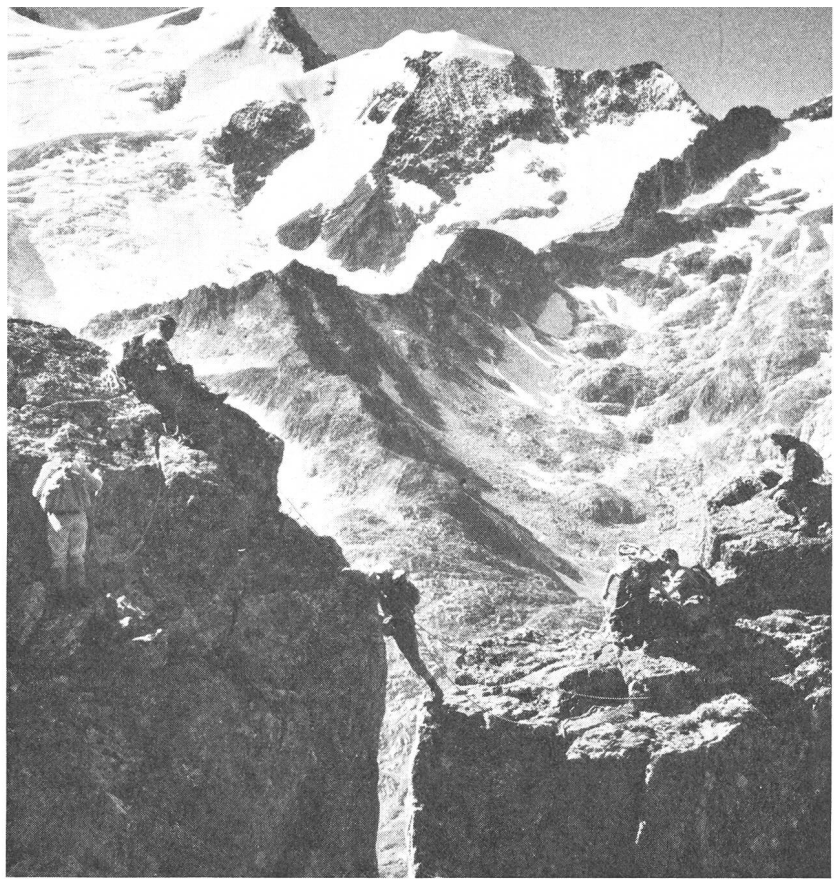
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sonderbeilage

Vorunterrichts-Wahlfächer:

Gebirgsausbildung

Dr. Kaspar Wolf und Hans Brunner
Magglingen



In Zeiten der Not

entstand das Wahlfach Gebirgsausbildung. Am grossen Rad der Zeit gemessen ist es eine kleine Spanne: und doch sind es schon zwanzig Jahre, seit der Vorunterricht auf breitere Basis gestellt wurde, im Jahre 1942. Der Krieg loderte rund um die Schweiz. Von allen Seiten bedroht, besann sich das Schweizer Volk auf das Gebot der Stunde. Unter anderem wurde der Vorunterricht grosszügig ausgeweitet und von echtem, patriotischem Willen im Wert gehoben. Die Berge, Wahrzeichen unseres Landes und Verteidigungswall zugleich, sollten der Schweizer Jugend näher gebracht werden. Was der Schweizer Alpenclub seit Jahrzehnten treu erfüllte, was andere Bergvereinigungen taten, war zu unterstützen.

Im ersten Jahr wurden etwas über 400 Jünglinge im Alter zwischen 16 und 20 im Rahmen des VU während mindestens einer Woche im Bergsteigen ausgebildet. Die Zahl ist bescheiden. Sie wird aber auch nie hoch steigen. Bergsteigen ist zu individuell gefärbt. Aber jeder einzelne, vom Berg im Tiefsten geprägt, bringt sehr viel Wertvolles herunter ins Tal und in seine Umgebung.

Am Ende des Krieges waren es gegen tausend; ein starkes Bataillon. Die Nachkriegszeit brachte, wie überall, Rückschläge — Ermattung und Atemschöpfen nach überstandener Gefahr. 1948 reihten sich nur wieder 400 Burschen in die VU-Gebirgslager ein. Dann aber wuchs der Andrang stetig, schwoll mit den grossen Jahrgängen ab 1959 respektabel an. Es sind heute jährlich über 1 500. Nimmt man die Gesamtzahl der im Vorunterrichtsalter stehenden Jünglinge, dann absolviert jeder Hunderste im Jahr einen Gebirgskurs von einer Woche. Das ist zumindest «alpine Infiltration» unserer Bevölkerung. Allein, die Durchdringung dürfte dichter sein.

Ein Hohelied des Bergsteigens

zu singen ist leicht und schwierig zugleich. Es geht teils um einfache Dinge. Man erprobt seine Kraft, Geschicklichkeit, Ausdauer. Das tut gut. Gesundheit und Leistungsfähigkeit profitieren, auch wenn man im entferntesten nicht an derlei denkt. Man schwitzt und friert, schindet die Finger, die Füsse garnie-

ren sich mit Blasen, der Körper wird müde — am Ende ist man glücklich auf dem Hund. Aber das Wort «glücklich» ist berechtigt und bedeutet viel.

Immer hat man es mit guten Kameraden zu tun. Da man auf Gedeih und Verderben aufeinander angewiesen ist, scheiden schlechte Kameraden bald aus — oder, was wertvoller ist, sie bessern sich. Und echte Kameraden trifft man heute nicht an jeder Strassenecke.

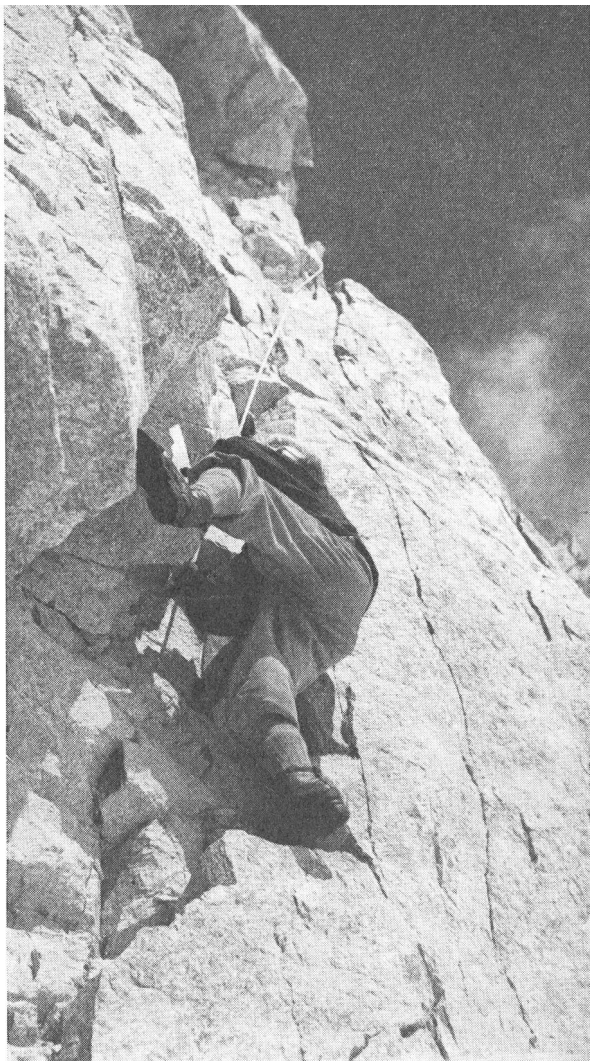
Bergsteigen ist immer wieder eine kleine Expedition ins Jugendland des Abenteurers. Man verlässt die bewohnten Regionen und betritt einsames Fels- und Eisland — an Stelle der Prärie, des Urwaldes und der Wüste, die uns nun einmal verwehrt sind. Aber Fels und Eis sind kein bequemer Ersatz. Sie stellen ihre eigenen Anforderungen. Besonnenheit, Kaltblütigkeit, Orientierungssinn, Selbsteinschätzung, Entschlusskraft, Mut, Durchhaltewillen — ein Strauss schönster menschlicher Qualitäten werden dem Bergsteiger gebieterisch abgefordert. Schwieriger in Worten auszudrücken sind tiefere Erlebnisse: wie jeder auf seine Weise die Grösse der Bergwelt, die Ursprünglichkeit der Natur aufnimmt; die Morgendämmerung, den ersten Sonnenstrahl, eine Abendstimmung, ein aufziehendes Gewitter; das Erlebnis der Treue zum Seilgefährten, der Verlass aufeinander, das Schweigen und das Gespräch.

Es gibt gute Dinge am Berg. Es gibt aber auch die Gefahr.

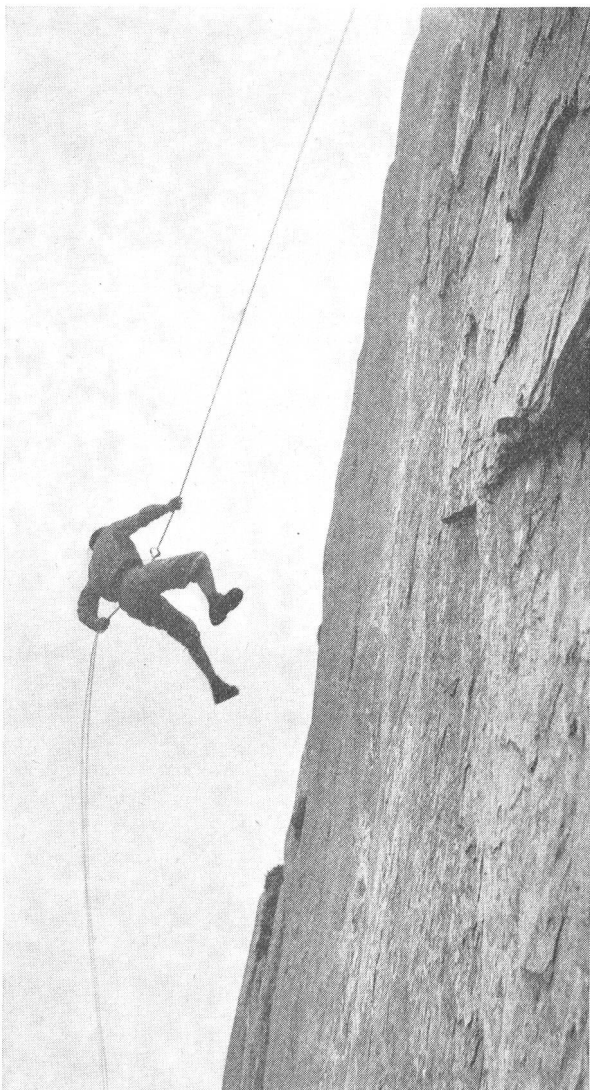
Grosse Verantwortung tragen

alle, die Jugendliche in die Berge führen. Glück und Leid liegen wie kaum woanders nahe beieinander. Jugendleiter im Gebirge vermitteln einen unerschöpflichen und grossartigen Lehrstoff — das Bergerlebnis. Sie müssen jedoch selbst Meister im Handwerk wie in der Kunst des Bergsteigens sein, um der Gefahr begegnen zu können.

Es gibt solche Meister. Aber ihre Zahl ist zu klein. Wir benötigen wesentlich mehr. Allein, die Ausbildung ist lang. Präzise Kenntnisse und Fertigkeiten und mehrjährige Erfahrung sind unerlässlich. Eine Etappe im Werdegang können die Leiterkurse im Wahlfach Gebirgsausbildung sein.



Photos Lörtscher



Ausbildung der Leiter

WIE waren und sind die Kurse organisiert?

Bis 1946 sechstägige Kurse, Deutsch- und Französischsprechende getrennt, mit grossen Teilnehmerzahlen von zusammen 120 bis 140, Durchführung in Uniform, mit Sold.

Ab 1947 kleine Kurse mit Durchschnitten von 25—30 Teilnehmern, zweiwöchig, auf ziviler Basis.

Mit der Leitung der Gebirgskurse sind bekannte Namen verbunden, so zum Beispiel jener des heutigen Nationalrates Roger Bonvin und von Oberstbrigadier Otto Weber. Ausserdem wirkten Bergführer mit guten Namen mit: Hermann Stéuri, Hans Almer, Otto Boss, Sepp Epp, Gustav Gross, Robert Coquoz und andere. Seit vielen Jahren wird darauf gehalten, dass ausschliesslich Inhaber des Bergführerpatentes als Klassenlehrer wirken.

Während den 17 Jahren des Bestehens der Gebirgsleiterkurse wurden allerlei neue Wege beschritten, oder man wurde durch die Verhältnisse auf solche gezwungen. Dass die grossen, nur einwöchigen Kurse bis 1946 ein anderes, unpersönliches Gesicht hatten als jene der neueren Aera, liegt auf der Hand. 1955, im idyllischen Val d'Arpette mit dem herrlichen Trientgebiet in der Nähe, gehörten Kurzski zum Kursmaterial. Also wechselte man vom Firn in den Fels und vom Fels in den Sulz. Ein Jahr später, auf dem Klausenpass, wollte man nichts von Ski wissen, doch herrschten zuständigenerorts andere Meinungen vor: der Ausklang des Winters fand Mitte Juni statt, fiel also genau auf den traditionellen Zeitpunkt des Gebirgsleiterkurses. Deshalb wurde aus dem Gebirgskurs ein Gebirgskurs, ob das seinen Leitern passte oder nicht. Im Albignagebiet machte man auf «pickelhart», buckelte Zelte und andere unverschämte Lasten stolz an der allzu schönen SAC-Hütte vorbei und bezahlte in den folgenden zwei Wochen die Losage vom hochalpinen Hüttenkomfort durch endlose Reparaturen von Schneedruckschäden und ausgiebiges Schlottern.

Der Kurs von 1959 zog südwärts von Ort zu Ort durch die Tessiner Alpen, schwenkte dann in elegantem Bogen ins Blenio ein und tippelte oder stieg wieder nordwärts über Rheinwaldhorn und Medels nach Disentis in der Nähe der Ausgangsstation Andermatt. Ein anderes Mal fasste man versuchsweise die Zwischenverpflegungen nach höchst persönlichem Gusto und versuchte herauszubekommen, ob Landjäger begehrter seien als Speck, Schokolade empfehlenswerter als Ovo, Knäckebrot beliebter als Walliser-Fladenbrote. 1962 soll der Kurs erstmals und versuchsweise erst im August stattfinden.

Verlässt man sich auf feste Unterkünfte (SAC-Hütten, Baracken usw.) ist eine sichere Basis vorhanden. Dieses Standlager ermöglicht einen methodisch klaren Aufbau des Unterrichtes und bringt Ruhe und Stabilität in den Kursbetrieb. Ein Gebirgszeltlager ist kühner und hat mehr erzieherische Werte in sich, verlangt aber eine Menge von Material und ausserdem von Kräften, um dieses zu transportieren, einzurichten und instandzuhalten. Das Vagabundieren von Hütte zu Hütte ist sehr reizvoll, lässt die Herzen immer wieder voll Erwartung höher schlagen und schenkt den Augen neue Horizonte. Dafür ist die einwandfreie Methodik des Unterrichtes in Frage gestellt und die Mühsal grösser, ausserdem die vorausgehende Organisationsarbeit umfangreicher.

Zu und von den Bergen führen viele Wege. Es ist schade um jeden, den man nicht versucht, denn es könnte der allerbeste oder gar der schönste sein.

WAS wird getan, um Gebirgsleiter auszubilden?

Der Bergsteiger, der als Vorunterrichtsleiter wirken will, muss in erster Linie ein guter Gänger sein, das heisst, sich auf Gras, Geröll, Firn und Eis selbstverständlich und sicher bewegen können. Diese Forderung wird auch künftig im Vordergrund stehen, trotzdem die Jungen im allgemeinen glauben, nur das Klimpern mit Haken, Karabinern und anderem Eisenzeug charakterisiere den tüchtigen Bergsteiger. Später kommen Anwendung und Handhabung des Seils dazu, die gar nicht seriös und peinlich genug instruiert und anezogen werden können. Der Pickel ist im Gebirge ein Universalgerät für den, der damit umzugehen weiss. Steigeisen gehören ebenfalls zum eisernen Ausrüstungsbestand des Alpinisten, sind aber an vielen Füssen mehr gefährlich als nützlich.

Ein im Klettergarten Herausstechender ist noch lange kein Bergsteiger. Also wird der grössere Teil der Ausbildungszeit für Touren verwendet. Mit der Liste der Durchführungsorte ist eine noch viel längere Liste von Gipfeln verschwistert, die von angehenden Vorunterrichts-Gebirgsleitern bestiegen worden sind. Aus der langen Reihe seien nur einige der geläufigeren aufgezählt: Galenstock, Wetterhörner, Berglistock, Sustenhorn, Mönch, Oberalpstock, Schreckhorn, Aiguilles d'Orés, Aiguille de la Zsa, P. d'Arolla, Cantone, Schora-Nadel, Rotondo, Campo Tenica, Rheinwaldhorn, Piz Medels, Nesthorn, Aletschhorn.

Die Kursteilnehmer werden auch im selbständigen Planen und Führen von Touren ausgebildet, denn die Ausbildung zielt auf den angehenden Leiter.

Unser Ziel ist die Ausbildung von Leitern,

- welche die Berge mit heissem Herzen lieben und mit dazu jeden Stein, jedes Tier und jede Blume,
- sich ihrer hohen Verantwortung bewusst sind,
- über eine solide alpine technische Grundausbildung verfügen,
- die Sprache der Sterne, der Wolken und der Winde verstehen,
- das nötige theoretische Wissen besitzen, mit Karte, Kompass und anderen Hilfsmitteln umgehen können und sich auch in erster Hilfe auskennen,
- ihre Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen wissen.

WO haben bisher Leiterkurse für Gebirgsausbildung stattgefunden?

1944	Furka	1950	Grindelwald	1956	Klausenpass
1945	Grindelwald	1951	Sustenpass	1957	Arolla
1946	Susten (Steingletscher)	1952	Grindelwald	1958	Albignia
1947	Griessalp	1953	Grindelwald	1959	Tessiner Alpen
1948	Furka / Kehlenalp	1954	Oberalp	1961	Belalp / Oberaletsch
1949	Grindelwald	1955	Val d'Arpette		



Wissenswerte Vorschriften und Richtlinien des Wahlfachkurses Gebirgsausbildung

Das Stoffprogramm

Technik

Gehen auf Wegen, Gras- und Geröllhalden, auf Schnee, Firn und Eis. Handhabung von Seil, Seilschlingen und Seilsicherung.

Verwendung von Pickel und eventuell Steigeisen.

Klettern im Fels.

Kleine Wanderungen und Touren.

Theorie (mit praktischer Anwendung)

Verwendung des Klubführers und entsprechender Literatur.

Gebrauch von Karte, Kompass und Höhenmesser.

Schulung im Beurteilen des Geländes. Erkennen der Gefahren des Hochgebirges.

Unfallhilfe.

Zusätzliche Gebiete

Pflanzen- und Tierkunde.

Wetterbeobachtung und -beurteilung.

Schulung im zweckmässigen Unterkunftszug, auch im Biwak.

Übungstouren sind sorgfältig vorzubereiten. Ihr Schwierigkeitsgrad ist dem Können der Teilnehmer und den herrschenden Verhältnissen anzupassen.

Der Teilnehmer

Jeder Jüngling im Vorunterrichtsalter ist teilnahmeberechtigt.

Die Teilnehmer sind gegen die wirtschaftlichen Folgen jener Unfälle bei der Militärversicherung versichert, von denen sie während der Vorunterrichtsarbeit betroffen werden.

Die Teilnehmer können für Fahrten mit der Bahn und Postautos Billette zur halben Taxe benützen.

Entschädigung pro Teilnehmer an einem Wahlfachkurs Fr. 14.—.

Das Lager

An einem Kurs müssen sich mindestens 5 Jünglinge beteiligen.

Die Mindestdauer des Lagers beträgt 5 aufeinanderfolgende ganze Arbeitstage (einschliesslich Reisezeit). Der Kurs kann auch in zwei Teilen durchgeführt werden (z. B. 2×3 Tage). In diesem Fall muss der Kurs mindestens auf 6 Tage ausgedehnt werden.

Das Lager muss innerhalb der Landesgrenze stattfinden.

Der Kurs ist der kantonalen Amtsstelle für Vorunterricht schriftlich anzumelden. Aus den Unterlagen muss Näheres hervorgehen über: Kursleiter, tech-

nische Leiter und Klassenlehrer, Kursdauer, Kursort und Unterkunft, Anzahl der Teilnehmer, Können der Teilnehmer (Anfänger/Fortgeschrittene). Ferner muss ein detailliertes Kursprogramm vorliegen.

Es sind möglichst Klassen von 6 bis 8 Teilnehmern zu bilden.

Als Unterkunft können Militärbaracken (z. B. Grindelwald) und Kasernen (z. B. Andermatt) benützt werden, sofern sie nicht durch die Truppe belegt sind. Hierfür wird nach Tarif eine Miete erhoben. Die Gesuche sind von den Organisationen frühzeitig direkt dem Eidgenössischen Oberkriegskommissariat in Bern einzureichen.

Für Lager können Verpflegungsartikel beim Eidgenössischen Oberkriegskommissariat bezogen werden.

Für den Unterricht werden die Leihfilme der ETS unentgeltlich für Vorführungen abgegeben. Die Filme sind mindestens 14 Tage vor dem Vorführungstag bei der ETS zu bestellen.

Die Leitung

Die Gesamtleitung eines Kurses muss in den Händen eines verantwortlichen Leiters liegen, der sich über folgende Ausbildung auszuweisen hat:

- a) den erfolgreichen Besuch eines eidgenössischen Leiterkurses für Gebirgsausbildung oder
- b) den erfolgreichen Besuch eines eidgenössischen Leiterkurses für Grundschule.

Ist in der Qualifikation der unter a) genannten Leiter nicht der Vermerk «als Kursleiter und Klassenlehrer geeignet» enthalten, muss ein technischer Leiter beigezogen werden. Obligatorisch ist ferner der Beizug eines technischen Leiters für die unter b) genannten Kursleiter, sofern sie nicht über die Ausbildung analog Ziffer 2 verfügen. Die technischen Leiter resp. Klassenlehrer müssen über eine alpine Ausbildung verfügen und ausserdem ausreichende Erfahrung in den Bergen besitzen. Diese Voraussetzungen sind formell als erfüllt zu betrachten bei Leitern, die einen eidgenössischen Leiterkurs für Gebirgsausbildung absolviert haben und entsprechend qualifiziert wurden, bei patentierten Bergführern, JO-Chefs des SAC, Tourenleitern des SAC, Trägern des Gebirgsabzeichens der Armee, qualifizierten Absolventen von Zentralkursen

für Sommergebirgsdienst und Klassenlehrern von Sommergebirgskursen der Armee.

Das Material

Der Bund gibt für die Durchführung des Lagers nachstehendes Material ab:

Gebirgsmaterial

Schneebrillen, Kletterschuhe, Steigeisen, Eispickel, Gletscherseile, Sitz- u. Stehschlingen, Repschnüre, Karabinerhaken, Mauer- und Eishaken, Fels-hämmer, Höhenmesser.

Biwak- und Küchenmaterial

Zelteinheiten, Biwakdecken, Strohsäcke, Einzelkochgeschirre, Kochkessel 12 l, Fasskessel, Feldflaschen, Handbeile, Pickel, Spaten, Taschenlampen.

Karten

1: 50 000 NLK (1 Stück für 2 Teiln.)

1:100 000 Dufour (1 Stück für 2 Teiln.)

Kompass

Recta (1 Stück für 3 Teilnehmer).

Sanitätsmaterial

Medikamententasche, Weberbahnen, Verbandbüchsen, Kramerschiemen.

Diverses

Traggreife (nach Bedürfnis), Hosenschoner, Ueberkleider (für Küchenmannschaft).

Bergschuhe

Abgabe von Militärbergschuhen mit Vibramsohle für Teilnehmer, die über keine richtigen Bergschuhe verfügen, ist seit einem Jahr möglich.

Die Materialbestellung ist durch Vermittlung der Kantonalen Amtsstelle für VU mindestens 14 Tage vor dem gewünschten Liefertermin der ETS einzureichen.

Der nächste Leiterkurs der ETS für das Wahlfach „Gebirgsausbildung“

Zeit: 6.—18. August 1962 (erstmalig im August!).

Ort: Wallis (Val Ferret).

Leitung: Hans Brunner, Magglingen, und zwei weitere Bergführer.

Voraussetzungen: mindestens 20 Jahre alt; Vorkenntnisse im Klettern und in der Seilhandhabung. Etwas Touren- erfahrung.

Anmeldung: Bis spätestens 20. Juli 1962 an die Kant. Amtsstelle für Vorunterricht.